

Hier bei der Expedition 2 R., außerhalb bei den Königl. Postämtern 2 R. 10 S. incl. Post-Ausschlag, in Köln bei dem Königl. Post-Verwaltungsamt für England 3 R. 15 S., für Frankreich 4 R. 24 S., für Belgien 2 R. vier- selbstebl. In Warschau bei d. R. R. Postämtern 4 No. 33 Kop. In Rußland laut R. Posttaxe.

Ostsee-Zeitung

und Börsen-Nachrichten der Ostsee.

Inferate nehmen an: in Berlin: A. Neumeyer, Breitenstr. 1. in Hamburg-Altona: Haafenstein & Bogler. in Stettin: die Expedition. Geeignete Mittheilungen werden grat. aufgenommen und auf Verlangen angemessen honorirt.

Concessionswesen und Staatsaufsicht bei Versicherungs-gesellschaften.

Colberg, 4. Juni. Täglich wachsen die Verwirrungen und Verlegenheiten der Mitglieder der Pommerischen Mühlen-Assicuranz-Societät in Ansehung dessen, was sie zu leisten und zu fordern haben.

Die von der ordentlichen General-Verammlung am 31. März c. unter dem Vorsitze eines Königl. Commissarius abgesetzte Direction fährt fort, außerordentliche Beiträge gerichtlich einzutreiben und zu Verwaltungs-Ausgaben zu verwenden, während die Mitglieder der größten Gefahr ausgesetzt sind, nicht nur an unberechtigte Personen zu fremden Zwecken ihr Geld zu zahlen, sondern dafür obendrein innerlich aller Sicherheit zu entbehren, indem schon jetzt Niemand mehr weiß, wer die Genossenschaft von Rechts wegen vertritt.

Das Chaos wird täglich größer, weil die noch fungirenden bisherigen Directoren aus Societäts-Mitteln jedes Opfer bringen, neue Mitglieder und in ihnen neue Anhänger zu gewinnen, um dadurch Mittel für Verwaltungskosten zu erzielen, die sie einstweilen aus Geldern bestreiten, welche zu ganz anderen Zwecken eingefordert und erhoben werden.

Wir kennen kein zweites Beispiel, an welchem die Nachteile und Ungünstigkeiten des Concessions- und Aufsichtswesens sich so klar erweisen, wie an dem vorliegenden Falle, wo die versicherten Mühlen außer der Schein-Garantie der Staatsaufsicht nicht der kleinsten Gewährleistung durch Personen und Geldmittel sich erfreuen. Wir sagen „Schein-Garantie“, weil die Verwaltungs-Organ der Societät seit länger als 8 Jahren mit Wissen der Aufsichts-Behörde die einzigen vorhandenen Garantiemittel zu fremden Zwecken verbraucht haben, ohne daß die Regierung die Wiederherstellung der Lege-gelder und Reserven durchzusetzen vermochte.

Oder ist es etwas Besseres als eine Schein-Garantie wenn — wie wir es in Colberg erlebt haben — ein Versicherter, der im Jahre 1858 einen Brandschaden zur Höhe von 12,000 Thalern erleidet, ohne zur Entschädigung gelangen zu können, nach 4jährigem Prozesse, seiner Hypothek-Gläubiger wegen, zu einem Vergleiche sich bequemt, inhalt dessen er mit 6000 Thln. sich abfinden läßt, von denen

1000 Thlr. im Jahre 1862,
2000 " " " 1863,
2000 " " " 1864,
1000 " " " 1865

an ihn gezahlt werden sollen, um schließlich im Jahre 1866 neuerdings den Weg der gerichtlichen Klage beschreiten zu müssen, weil er für den Rest seiner i. J. 1862 durch Vergleich festgestellten Entschädigungs-Forderung noch heute nicht befriedigt ist?!

Schon daß ein solcher Vergleich möglich war, mußte Bedenken erregen; daß aber diese Sache trotz aller stattgefundenen Revisionen nach 8 Jahren noch nicht erledigt ist, obwohl die dazu erforderlichen Geldmittel im Wege außerordentlicher Beiträge bereits seit Jahren von den Mitgliedern aufgebracht worden sind, grenzt aus Un glaublich.

Wenn in solcher Weise — wie hier der Fall — die Brandbeschädigten mit den schwersten Einbußen bedroht sind, während die übrigen Mitglieder fast unerschwingliche Beiträge zahlen, so darf man billiger Weise fragen, wozu eine Staatsaufsicht fromme?!

Sie leistet weder eine Garantie gegen Brandschädigung der Mitglieder, noch auch gegen Verkürzung rechtmäßiger Entschädigungs-Ansprüche.

Wozu das Recht der Concessions-Ertheilung und Verweigerung, wenn nicht dadurch verhindert wird, daß gänzlich lebensunfähige Gesellschaften mit verkehrten Einrichtungen entstehen und Unheil anrichten? Wozu ein Aufsichtsrath, wenn das Verständnis oder die Kraft fehlt, die leitenden Organe zu controliren und zu einer geschäfts- und ordnungsmäßigen Verwaltung anzuhalten? Wozu wir blicken, nirgends Nutzen — überall Schaden, welcher letztere im vorliegenden Falle schließlich so freibartig zu werden droht, daß sämtliche Mitglieder in Gefahr gerathen, sich als Opfer von Concession und Staatsaufsicht betrachten zu müssen, weil ohne die darin liegende Schein-Garantie Mißschöpfungen wie die Pommerische Mühlen-Assicuranz-Societät kaum gedacht werden können!

Deutschland.

*** Stettin, 6. Januar.** Nach hier eingegangenen brieflichen Nachrichten ist bei Wittenberge ein mit Salpeter beladener Kahn, welcher von Hamburg nach Oesterreich bestimmt war, Preussischerseits angehalten worden.

Berlin, 6. Juni. Der Magistrat hat in der Darlehnskassen-Angelegenheit folgendes Schreiben an die Stadtverordneten-Verammlung gerichtet:

Der Stadtverordneten-Verammlung erwidern wir auf das gefällige Schreiben vom 2. d. M., daß bereits vor Eingang desselben die darin berührte Frage wegen Annahme der Darlehnskassenscheine bei den städtischen Kassen in unserem Collegium zu einer eingehenden Erörterung gekommen ist, auf Grund deren wir in Erwägung, daß Art. 106 der Verfassung lautet: „Gesetze und Verordnungen sind verbindlich, wenn sie in der vom Gesetze vorgeschriebenen Form bekannt gemacht worden sind. Die Prüfung der Rechtsgültigkeit gehörig verständiger Königl. Verordnungen steht nicht den Behörden, sondern den Kammern zu.“ in Erwägung ferner, daß die auf Grund Art. 63 der Verfassungs-Urkunde unterm 18. Mai c. erlassene, im 19. Stück der diesjährigen Gesammmlung verkündigte Verordnung „über die Gründung öffentlicher Darlehnskassen und die Ausgabe von Darlehnskassenscheinen“ in §. 2 bestimmt: „Für den ganzen Betrag der bewilligten Darlehne soll unter der Benennung „Darlehnskassenscheine“ ein besonderes Geldzeichen ausgegeben werden. Es vertreten diese Scheine in Zahlungen die Stelle des baaren Geldes; sie werden bei allen öffentlichen Kassen nach ihrem vollen Nennwerth angenommen; im Privatverkehr tritt ein Zwang zu deren Annahme nicht ein.“ in Erwägung endlich, daß die unter der Verwaltung des Magistrats, als einer öffentlichen Behörde stehenden Kassen unzweifelhaft unter den Begriff des von der Verordnung gebrauchten Wortes „öffentliche Kassen“ fallen — zu dem Resultate gelangt sind, daß wir verpflichtet sind, die Darlehnskassenscheine bei den städtischen Kassen nach ihrem vollen Nennwerth anzunehmen. Wir haben hiernach die Kassen mit Anweisung versehen und sind der Aufforderung: bei diesen Kassen keine Darlehnskassenscheine anzunehmen, — als mit unserer gesetzlichen Verpflichtung im Widerspruch stehend — Folge zu geben außer Stande. Berlin, den 4. Juni 1866. Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt. ges. Seydel.

Die Anklage gegen den Abgeordneten Twisten wegen der am 20. Mai 1865 im Abgeordnetenhaus gehaltenen Rede lautet auf Verleumdung und verleumdende Beleidigung des Justizministers Grafen zur Lippe, des Staatsministeriums, des Obertribunals, des Staatsgerichtshofes, der Disciplinargerichte, der Staatsanwaltschaften und der Preussischen Gerichte überhaupt. Der Termin zur öffentlichen Verhandlung der Sache steht am Freitag den 8. Juni, Vormittags 9 Uhr, vor der 7. Deputation des hiesigen Criminalgerichts an.

Die Beschwerde, welche die Königsberger Stadtverordneten-Verammlung bei dem Königl. Staatsministerium wegen Nichtbestätigung unbeförderter Magistratsmitglieder unter dem 22. v. M. geführt hat, lautet nach der „Rhein. Ztg.“:

Die hiesige Königl. Regierung hat durch Verfügung vom 21. Dec. a. p. die am 14. Nov. a. p. Seitens der Stadtverordneten-Verammlung vollzogene Wahl des Stadtraths Weller und Apothekers Schläter zu unbeforderten Mitgliedern des Magistrats die Bestätigung verweigert. Die Stadtverordneten-Verammlung hat darauf unterm 30. Januar d. J. Beschwerde bei Se. Exc. dem Herrn Ober-Präsidenten eingelegt, ist aber am 27. Februar d. J. abschlägig beschieden worden. Ein gleiches Schicksal hatte eine weitere Beschwerde, welche die Stadtverordneten-Verammlung am 27. Mai d. J. an den Herrn Minister des Innern richtete. Der Herr Minister des Innern hat am 23. April d. J. der Stadtverordneten-Verammlung eröffnet, daß er sich nicht bewegen würde, die getroffenen Entscheidungen der Provinzialbehörden abzuändern. Sämtliche bezeichnete Schriftstücke werden, und zwar die Beschwerdeschriften der Stadtverordneten-Verammlung abschriftlich, die ergangenen Bescheide originaliter sub petito remissionis hiermit beigelegt. — In den bisher ergangenen Bescheiden ist zwar auf Gründe hingewiesen, aus welchen die hiesige Königl. Regierung die Bestätigung der bezeichneten Wahlen verweigert hat: diese Gründe sind jedoch nirgends zur Kenntniß der Stadtverordneten-Verammlung gebracht, und sie ist daher außer Stande, zu beurtheilen, was die Königl. Regierung bewogen haben kann, allgemein geachteten Männern, welche das Vertrauen der städtischen Vertretung in hohem Grade genießen, diese Bestätigung zu verweigern. Das Königl. Staatsministerium wird sich der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß es endlich an der Zeit ist, das bisher besetzte System der Ertheilung, wie Verfassung der Bestätigung von communalen Wahlen mit Entschiedenheit aufzugeben. Die städtische Vertretung besteht aus selbstständigen und urtheilsfähigen Männern; sie wählt die Mitglieder des Magistrats für sich und nicht für die Regierung. Wesentlich ist es allein, daß die Erwählten sich des Vertrauens der Bürger erfreuen, unweilentlich, ob sie auch das Vertrauen der Regierung genießen. Die Städte-Ordnung weist allerdings der Königl. Regierung das Recht der Bestätigung zu; aber jede Regierung, welche das Recht der Bürger achtet, wird dieser Befugniß keine höhere Bedeutung als eine formelle beilegen, und sie in keinem Falle so handhaben wollen, daß dadurch das Wahlrecht der städtischen Vertretung thatsächlich annullirt und der Magistrat mit Staatsbeamten gefüllt wird, die, ob sie auch jede andere Qualifikation besitzen mögen, einer sichtlich entbehren, die zu einer gedeihlichen Amtsführung unentbehrlich ist: das Vertrauen der Bürger, unter denen sie wirken sollen. — Das Königl. Staatsministerium wird sich ohne Zweifel nicht der Illusion hingeben, daß inmitten der drohenden Kriegsgefahr auf eine nationale Erhebung zu rechnen sei, wenn ein System weiter verfolgt wird, dessen leider nicht vereinzelter Ausdruck die Behandlung der communalen Angelegenheiten von Seiten der Regierung ist. Die wichtigsten Rechte der Bürger, wie Pressfreiheit und Versammlungsrecht, unterliegen in dieser Provinz und besonders ihrer Hauptstadt, einer Beschränkung und Verdrückung, welche in anderen Provinzen in diesem Grade unbekannt sind. Die Selbstständigkeit der städtischen Vertretung ist wiederholt rechtswidrigen Eingriffen unterworfen worden, gegen welche keine Abhülfe zu finden war. — Der Stadtverordneten-Verammlung wurde im Jahre 1863 durch Verfügung von Geldstrafen gegen ihren Vorsteher es unmöglich gemacht, sich mit einer Adresse an Se. Maj. den König wegen der schweren Folgen zu wenden, mit welchen die am 1. Juni erlassene Preßverordnung auch unsern Ort bedrohte. In dem folgenden Jahre wurde dem Vorsteher rechtswidriger Weise ein Verweis ertheilt, weil er eine Debatte zugelassen, welche nicht zu behindern er durch die Geschäftsordnung verpflichtet war. Den rechtswidrigen Mitgliedern der Verammlung wurde der Befehl ertheilt, ihr Verbleiben in der Verammlung von einer Erlaubniß der vorgelegten Behörde abhängig zu machen. Die Stadtverordneten-Verammlung enthält sich der Anführung weiterer Fälle, da schon aus den angeführten der Charakter des besetzten Systems genügend hervorleuchtet. — Das Königl. Staatsministerium kann sich davon überzeugen lassen, daß derartige schwere Eingriffe unvergessen sind und die tiefste Entrüstung der Bürger hervorgerufen haben. Die Stadtverordneten-Verammlung richtet daher an das Königl. Staatsministerium den gehörigsten Antrag, „dasselbe wolle unter Aushebung der entgegenstehenden Bescheide die hiesige Königl. Regierung anweisen, den zu unbeforderten Magistrats-Mitgliedern gewählten Herren Stadtrath Weller und Apotheker Schläter die bisher verweigerte Bestätigung nunmehr zu ertheilen.“

Aus Biersen wird die Verurtheilung der Landwehrmänner als noch nicht bestätigt bezeichnet.

Aus Briesen berichtet das „Oberblatt“:

Wie bekannt ist das „Oberblatt“ in dem letzten Preßprozeß mit einer Geldstrafe von 25 R. belegt worden. Die Verison des Verurtheilten ist für die Redaction verantwortliche Buchdrucker Haseloff, zugleich Wehrmann, zur Fahne einberufen und von hier fortgeschickt, noch ehe die Ausfertigung des Erkenntnisses zu seinen eigenen Händen abgegeben werden konnte. Ebenso konnte der Befehl zur Zahlung der ihm zuerkannten Strafe ihm hier nicht mehr behändigt werden und ruht vorläufig. Gleichwohl ist dem betreffenden Militär-Commando mittlerweile von der Verurtheilung Kunde geworden, durch wen und in Kraft welcher Verpflichtung, ist uns nicht bekannt; durch die Gerichtsbehörde, zu deren Geschäftskreis solche Maßnahme wohl nicht gehört, bestimmt nicht. Die Folge dieser Kundgebung war, daß der Wehrmann Haseloff den Militär-Befehl erhielt, entweder sofort die Duntung über bezahlte 25 R. Preßstrafe zu beschaffen oder 14 Tage in Arrest zu gehen! Die im Militär-Strafgesetzbuch vorgesehene Umwandlung der aus dem Civilverhältniß herübergebrachten Strafe in eine Militärstrafe ist nicht erfolgt; an das hiesige Gericht ist keine desfallige Beanpruchung ergangen. Auch darf nicht vergessen werden, daß im äußersten Falle die mit 150 R. bei der Breslauer Regierung haftende Caution für die Zahlung der betreffenden Strafe bürgt.

Königsberg, 6. Juni. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der von Herrn Professor Dr. Möller gestellte Antrag: „den Magistrat zu ersuchen, daß er die Stadt-Haupt-Kasse anweise, Darlehns-Kassenscheine nicht anzunehmen, insoweit damit Zahlungen geleistet werden, welche bei der städtischen Kasse verbleiben“, von der Verammlung angenommen. (Kön. Hart. Ztg.)

Kassel, 4. Juni. In der vergangen Nacht ist nunmehr die Provinzialcolonne einer Division des 7. Preussischen Armee-corps hier durch passirt und damit ist der Transport dieses Truppencorps nunmehr vollzogen. Es sind überhaupt in 65 Extrazügen hier angekommen 746 Offiziere, 20,021 Mann, 6772

Pferde, 681 Fahrzeuge und 72 Geschütze. Heute und morgen kommen keine Truppen, dagegen beginnt künftigen Mittwoch der Transport eines Theiles des 8. Armee-corps vom Rhein an die Sächsische Grenze, überhaupt in zehn Extrazügen.

Italien.

Die „Allg. Ztg.“ schreibt aus Turin, 30. Mai: „Die Nachrichten von der Venetianischen Grenze, oder „aus dem Lager“, wie der Piemontese sagt, stimmen alle darin überein, daß der Geist der Truppen, wenn auch nicht ein so überschwänglicher wie bei den Freiwilligen, dennoch ein trefflicher ist. In den Freiwilligen-Depots zu Como und Varese geht es bunt zu; doch ist neben der Schreihucht auch viel guter Wille vorhanden, der von dem zu Como commandirenden Obersten Corte nicht brach liegen gelassen wird. Aus Erfahrung wissend, wie Garibaldi viele seiner Siege fast lediglich der Schnelle seiner Bewegungen und Märsche, mithin der leichten Beweglichkeit seiner Truppen verdankt, läßt Corte seine Leute tüchtig laufen und marschiren. Vor zwei Tagen machte er mit ihnen unter beständigem Exerciren eine promenade militaire von Como nach Varese und zurück, was einen Tagesmarsch von nahezu 40 Meilen ausmacht. Dabei befinden sich die Burschen wohl, und es wird außerdem so manches Rauhe abgelaufen, was eben oft nur die Folge unverbesserter jugendlichen Uebermuths ist. Mit dem 1. Juni sollen zu Lecco und anderwärts neue Depots eröffnet werden. Die Guden werden das ihrige nicht zu Monza, wie anfänglich berichtet, sondern zu Parma beziehen.“

Aus Verona werden Vorichts-Einforderungen (arrestations preventives) gemeldet, welche in den ersten Junitagen dort wie in anderen Venetianischen Orten vorgenommen wurden. Man recrutirt, zwangsanzleiht, bequartirt, internirt und arretirt, Alles, um der Welt zu beweisen, daß die Venetianer „keinen Grund haben, sich vom Hause Habsburg zu trennen.“ Ueber die Nachhaltigkeit der Italienischen Opferwilligkeit werden fortwährend neue Thatsachen berichtet. Auch der Wiener „Presse“ wird darüber aus Mailand geschrieben: „Die Requisition von Pferden geht vortreflich von Statten; in Mailand und Turin wurde die Anzahl der requirirten Pferde verdoppelt und die Hälfte im Wege der Schenkung eingebracht. Neapolitanische Adelige lassen sich in Masse in die reguläre Cavallerie einreihen.“ Der „Temps“ hat Briefe aus Florenz, wonach Garibaldi gegen die Mitte dieser Woche eine große Rundreise durch Italien antreten wird, um die Freiwilligen-Depots zu mustern.

Frankreich.

Paris, 4. Juni. Die Oesterreichische Antwort hat also die Fassung behalten, welche man sowohl in den Tuilerien wie in London schon seit einigen Tagen kannte. Nur glaubte man bis zum letzten Augenblicke an eine Nachgiebigkeit von Seiten des Wiener Cabinets, dem man im voraus angezeigt, daß eine Antwort, wie die jetzt erfolgte ist, nur als eine Ablehnung des Congresses aufgefaßt werden könne. Diese Voraussetzung ist nicht erfüllt worden, und der Kaiser giebt sich jetzt keine Mühe, seinen Groll zu verhehlen, und es ist anzunehmen, daß dieser Groll vollkommen echt ist. Nach allen von Wien und von der hiesigen Oesterreichischen Gesandtschaft kommenden Anzeichen dürfte man bestimmt voraussetzen, daß Oesterreich die Conferenz in dem von den neutralen Mächten bezeichneten Charakter ohne Vorbehalt annehmen und demgemäß die Discussion von Territorial-Änderungen wenigstens im Princip zu lassen würde. Daraufhin wurde die Conferenz erst mit so vielem officiösem Pomp eingeleitet. Die Enttäuschung wird daher wirklich sehr unangenehm empfunden. Der Kaiser erfuhr gestern direct vom Fürsten Metternich den Inhalt der Antwort-Depesche. Es heißt, er habe darauf nach Wien telegraphirt und kurz die Frage gestellt, ob man einen Bevollmächtigten nach Paris senden wolle oder nicht. Die Antwort habe nicht auf sich warten lassen und bejahend gelautes, aber mit einer Reserve. Die neueste Wendung hat bereits die Folge gehabt, daß die Kriegspartei in den Tuilerien dem Kaiser wieder näher getreten ist und sich sehr zuversichtlich zeigt. Wird die Stimme des gescheiterten Körpers diese Einflüsse aufzuwiegen in Stande sein? Der Dumiral'sche Budgetbericht zeigt abermals, wie sehr auch die Majorität dem Frieden zugethan ist und wie fest sie auf die Erhaltung desselben rechnet, wenigstens so weit Frankreich dabei in Betracht kommt. Der „Temps“ erhebt ebenfalls seine Stimme, um die liberale Partei aufzufordern, mit allen Kräften die Neutralität Frankreichs zu erstreben.

Girardin, der in der Liberté jetzt so eifrig für einen scharfen Krieg sichts; um desto rascher zum Frieden zu gelangen, formulirt die Lage nun so: „Nur Zweierlei ist jetzt noch möglich: entweder Venetien für die Venetianer, oder die Herstellung der Oesterreichischen Hegemonie auf der Halbinsel und der Banterott in Florenz.“ Girardin will nicht mehr unterjochen, wer daran die meiste Schuld trage, daß es zu einem solchen Ausbruch gekommen; wie die Lage nun aber einmal sei, könne selbst der eifrigste Friedensfreund nicht wünschen, daß die zweite Alternative eintrete: jeder Freund von Fortschritt und Freiheit könne daher nur noch die erste wollen.

Vocales und Provinziales.

*** Stettin, 6. Juni.** Außer den Vorsichtsmaßregeln, welche Seitens der Polizei-Direction in den öffentlichen Plätzen gegen die Cholera empfohlen worden, wie Ausfüllen der Rinnsteine, Besprengung der Straßen zc. wäre vor allen Dingen eine strengere Controlle nöthig, daß nicht, wie dies mehrfach geschieht, Nachts der Inhalt der Rinnsteine in den Rinnstein geleert wird. Wenn der dadurch entstehende Gestank sich nun auch durch starkes Nachgießen von Wasser bald verliert, so ist dies bei einer Einrichtung der Kloaken wie sie beispielsweise im Gebäude der Lebensversicherungsgesellschaft „Germania“ ausgeführt ist, nicht möglich; indem hier die in Eisternen aufgefangenen Excremente durch hinaufkommendes Wasser aufgeschleudert in den Straßenrinnstein abgeführt werden. — Was übrigens die Leistungen der Wasserleitung betrifft, so würde es sicher weit nützlicher sein, wenn durch dieselbe auch die Rinnsteine täglich mehrere Male gereinigt würden, als wenn nur die Straßen und Plätze besprengt werden.

*** Stettin, 6. Juni.** Dem Berichte des Vorstandes des hiesigen Consum-Vereins, dessen Monats-Versammlung am Sonnabend stattfand, entnehmen wir Folgendes: Der Umsatz des indirecten Geschäfts erreichte die Höhe von 3085 R., der des directen 638 R., zusammen 3723 R., ein Resultat welches nach den gegenwärtigen Verhältnissen wohl als günstig bezeichnet zu werden verdient. Einen Beweis, daß der Verein an Interesse im Publikum immer

mehr gewinnt, ergibt das feste Wachsen der Mitgliederzahl, welche bereits die Höhe von 701 erreicht hat. Der Vorstand theilte ferner mit, daß er wegen Lieferung von Holz und Torf für die Mitglieder des Vereins mit geeigneten Persönlichkeiten in Unterhandlungen getreten sei und daß er voraussichtlich schon in nächster Zeit auch in dieser Beziehung den Wünschen der Mitglieder zu genügen im Stande sein werde. — Der Buchbindermeister Bosh wurde an Stelle des Herrn Metzger durch Acclamation in den Vorstand gewählt.

* Die Schooner-Brigg „Julius“, Capt. Michaelis, mit Holz nach England beladen, die auf der Oder Krefmann's Hof gegenüber zum Ausgehen fertig vor Anker lag, wurde von dem von Esmine-münde heraufkommenden Dampfer „Gumber“ angelegelt und so schwer beschädigt, daß die Ladung wieder gelöscht werden muß.

* Am Freitag früh geht das hiesige Garde- und Landwehr-Bataillon per Bahn nach Berlin ab.

Ueber landwirthschaftliche Maschinen mit Bezug auf die internationale Ausstellung in Stettin.

Von Theodor Labahn in Greifswald.

(Schluß. Siehe Nr. 240, 246.)

Die Drehschapparate zu den Göpeln zeigten wohl ein mannigfaltiges Bild in Betreff der verschiedenen Schlagleisten und der Mantelstellung, jedoch vermag ich nur in Betreff der letzteren hervorzuheben, daß diejenigen, welche die Firma von Hambruch, Vollbaum & Co. in Elbing seit Jahren an ihren Drehschapparaten benutzt, vorzüglich ist, und wenn auch andere gute praktische Stellungen zeigten, so bleibt doch derselben der Vorzug, daß man äußerlich auf eine Scala ablesen kann, wie eng oder weit der Drehschmantel vom Drehschylinder gestellt ist. Die Form der Schlagleisten war, wie ich schon anführte, eine sehr verschiedene, jedoch kann ich nicht umhin, bei dieser Gelegenheit auszusprechen, daß ich die alte Form wegen der Holzschlagleisten eine Stahlchiene geschoben ist, für Göpel-Drehschmaschinen noch heute für die beste halte und zwar aus folgendem Grunde: damit eine Drehschmaschine schafflich und doch leicht arbeite, hat man vor Allem darauf zu sehen, die Zahl der Rotation der Drehschrommel pro Minute möglichst zu beschränken. Langjährige Erfahrungen haben mich überzeugt, daß bei Göpelbetriebe 700 bis 740 Umdrehungen der Trommelle pro Minute genügen, wenn man die bezeichneten Schlagleisten anwendet. Wenn man dennoch Maschinen sieht, die in gleicher Zeit bis tausend Rotationen vollenden, so muß solche Maschine nicht unwesentlich schwerer arbeiten, und dieser Umstand ist allein dadurch hervorgerufen, daß man Schlagleisten angewandt hat, welche nicht einen so scharfen Schlag auszuüben vermögen. Ich habe mit den verschiedensten Formen Versuche gemacht, bin aber immer wieder zu der alten zurückgekehrt, zumal der gemachte Vorwurf, daß sie mehr Körner zerzhagen unbegründet ist, wenn man nur die scharfe Kante der Stahlchienen ein wenig wegfeilt. Das Stroh wird dagegen, ganz streng genommen, bei schmalen Drehschapparaten etwas mehr gebrochen; allein dieser geringe Mangel fällt weg, wenn man Breit-Drehschmaschinen benutzt und diese sollten eigentlich in großen Wirthschaften überhaupt nur angewendet werden. Man hat solche Jahre hindurch als zu schwer arbeitend für 4 Pferde gehalten, allein ist die Maschine gut ausgeführt, so ist dies keineswegs der Fall, ja sie muß bei einer Trommellänge von 48 Zoll ebenso leicht arbeiten als eine, welche etwa 34" Länge hat, da durch das schräge Einlegen, das Stroh lange nicht einen so großen Widerstand darbieten kann. Gewöhnlich erhält die Drehschrommelle durch Rad und Trieb die ihr angemessene Geschwindigkeit und diese Einrichtung ist bequem und empfiehlt sich in allen Fällen sehr, wo man oft den Stand der Maschine wechseln muß. Ist dies nicht möglich, so gebe ich dem zweckmäßig eingerichteten Riemenbetrieb den Vorzug, denn bei völlig ruhigem Gange arbeitet sie nicht schwerer, was auch die Jury bei der großen von mir ausgestellten Maschine constatirte. Ich empfehle daher diese Einrichtung nach Ueberzeugung, zumal eine andere Erfahrung ebenfalls zu ihren Gunsten spricht. Durch die Einrichtung, vermittelt Rad und Trieb die Bewegung zu übertragen, erhält die Welle, weil die Zähne des Rades und des Triebes nie im Guß auf das genaueste herzustellen sind, eine fortwährend rüttelnde Bewegung und dies scheint hauptsächlich die Ursache zu sein, daß die Zapfen der Welle, namentlich dort, wo der Trieb fehlt, oft unrund wird, und ist dieser Zustand eingetreten, so wissen wir aus Erfahrung, wie oft in wenigen Stunden die Metalllager unbrauchbar werden. Der gleiche Uebelstand wird auch oft dadurch hervorgerufen, wenn eine Schlagleiste gebrochen ist, man selbst eine neue einsetzt, die nicht genau eben so stark und schwer ist. Hauptschuld trägt hieran, daß nicht völlig gleichmäßig hartes Eisen zur Welle verarbeitet ist, aber das festeste, das Schwedische, zeigt diesen Mangel am häufigsten, und wenn man auch durch eine aus gutem Stahl gefertigte Welle dieser Gefahr begegnen könnte, so muß man doch leider oft darauf verzichten, da dem Preis von vielen Käusern eine höhere Geltung eingeräumt wird, als man ihm einräumen müßte. — Habe ich mich für den zweckmäßigen Riemenbetrieb in den bezeichneten Fällen ausgesprochen, so kann ich doch den, wie er bei dem Drehschapparat von Pintos angeordnet ist und von Wottitz vorzüglich gefunden wird, nicht das Wort reden. Sicherlich ist von dem Erbauer in's Auge zu fassen, daß die Transportabilität aufs Höchste gewahrt wird, und dies ist auch ungewisselhaft erreicht, da die Haupt-Niemenscheibentwelle an dem Drehschapparat selbst Platz gefunden hat; allein dadurch ist der große Nachtheil entstanden, daß die Riemen — es ist auf jeder Seite ein Riemen angeordnet, — überaus kurz ausfallen müssen, die, wie die Erfahrung längst gelehrt hat, stets stärkere Spannung verlangen und beachtet man nun, wie klein der Durchmesser der Scheibe auf der Trommelle ist, so darf man nimmermehr erwarten, daß 4 Pferde die Maschine, ohne erschöpft zu werden, andauernd in gutem Betrieb halten können. Ueberhaupt hat man sich vor Anwendung kleiner Niemenscheiben zu hüten, und ist eine Drehschmaschine nicht so konstruirt, daß eine Niemenscheibe von mindestens 6 Zoll Durchmesser auf der Trommelle befestigt werden darf, so ist dies sicherlich ein Fehler, ganz abgesehen davon, daß der Riemen bei zu kleinen Niemenscheiben bald unbrauchbar wird.

Ein oft gefühlter Mangel bei Göpeldrehschmaschinen ist der, daß bei strengem Frost im Winter, falls die Pferde rückweise anziehen, leicht ein oder mehrere Zähne aus den Betriebsrädern brechen. Herr von Nathusius hat in seinem Berichte die Nothwendigkeit eines elastischen Zuges besonders hervorgehoben und daran die Mittheilung geknüpft, daß dennoch nur 2 Maschinen solche Vorrichtungen auf der Ausstellung gezeigt hätten. Die große Nützlichkeit ist außer allem Zweifel, und wenn ich bei meiner großen Maschine die Kosten derselben, ohne Verdienst für mich nur zu 6 Thlr. normirt habe, so hat mich vor Allem die Ueberzeugung dazu bezogen, daß die mit dieser Einrichtung versehenen neuen Drehschmaschinen, immer weniger Störungen beim Betriebe ausgefetzt sein werden. Im Begriff, diesen Gegenstand zu verlassen, kann ich doch nicht scheiden, ohne viele meiner Herren Kollegen ausdrücklich gegen das oben theilweise mitgetheilte Urtheil des Herrn Ingenieur Wottitz in Schutz zu nehmen. Die Fortsetzung des Sazes an anderer Stelle lautet, daß außer der Firma Pintos & Co. auch die Herren F. Eckert in Berlin und Hambruch, Vollbaum und Co. in Elbing, Drehschmaschinen in ebenso guter Construction und Ausführung bauen.

Bei aller wahren Hochachtung für die tüchtigen Herren Kollegen, muß ich doch erklären, daß sowohl die Regenwalder Fabrik als die Herren Spalding und Maurer in Stralsund, Haack in Rostock und Andere ebenso gute Drehschmaschinen aus-

gestellt hatten und, wenn Namen genannt werden, auch diese angeführt werden müssen.

Ich habe noch vergessen, der Drahtleitungen zu erwähnen, welche bei dem Betriebe landwirthschaftlicher Maschinen sich vielfach als nützlich gezeigt haben, doch der bloße Anblick von der Regenwalder Actien-Fabrik und von Eckert in Berlin gezeigten Einrichtungen hat sicherlich ohnehin ein Mares Bild gegeben, und beschränke ich mich darauf, nur noch anzuführen, daß die erstgenannte Fabrik zu diesem Zwecke eine liegende Dampfmaschine aufgestellt hatte, die sowohl in ihren Details, als der ganzen Construction jeder Ausstellung zur Zierde gereichen würde.

Das mit der Göpeldrehschmaschine gewonnene Getreide zu reinigen, dazu dient noch heute als das geeignetste Instrument die große Hornsby'sche Reinigungsmaschine. In mehreren Exemplaren war sie auch auf der Ausstellung vertreten, und die von den Englischen Fabrikanten Nicholson u. Newark aufgestellte war mit einem Paternosterwerk verbunden, welches das gereinigte Getreide gleich in Säcke schafft; diese Zugabe ist anerkennenswerth und von der Jury auch durch Zuerkennung der großen silbernen Medaille gewürdigt. Was aber die Ausführung der Maschine anbelangt, so war sie gewiß diejenige, welche unter allen Englischen Maschinen am wenigsten das Prädicat gut verdient, denn nicht nur waren die verschiedenen roh ausgeführten Hebelmechanismen ohne Unübersichtlichkeit, sondern sogar der Hauptbügel, welcher das Betriebsrad hält, ist mit Holzschrauben befestigt. Wenn man nun dennoch von dem wiederholt angeführten Referenten liest, daß die genannte Firma die besten Kornreinigungsmaschinen nach dem älteren Princip baue, so läßt dies schließen, daß derselbe vorzugsweise nur die Absicht gehabt hat, das Neue hervorzuheben.

Das Getreide vollkommen zu reinigen, dazu eignen sich die aus Draht gebildeten, eng und weit zu schraubenden Cylinder vorzüglich, mehr aber noch sind durch größere Schafflichkeit und Einfachheit die Ruz- und Sortiermaschinen von Doby in Suffolk zu empfehlen. Schon habe ich auf diese, inzwischen noch verbesserte Maschinen aufmerksam gemacht, und längst würden sie auch von Deutschen Fabrikanten verbreitet sein, wenn man nicht oft hören müßte, daß der Preis von 84 Thaler für eine Sortiermaschine zu hoch sei, um sie hier in der Landwirthschaft verwenden zu können. Wenn man dann auf großen Ausstellungen solche nützliche Maschine von auswärtigen Fabrikanten sieht, so bedauert man wohl, daß dieselben auch nicht von hiesigen geliefert werden, und doch ist allein der Mangel an Nachfrage der Grund, daß sie in Deutschland nicht angefertigt werden.

Unter den ausgestellten Maschinen zum Quetschen des Getreides behauptet die mit 2 gleich großen Scheiben von Ramsomes & Sims aufgestellte den Vorzug, da sie nicht nur das Getreide leichter quetscht, als Maschinen mit einer großen und kleinen Scheibe, sondern auch etwas leichter arbeitet. Auch von vielen Deutschen Fabrikanten wird sie gefertigt, und die von Zahn in Regenwalde aufgestellte war sicherlich eben so gut gearbeitet, wie die genannte. Eine Abweichung zeigte die Quetschmaschine von Wicklay, Sims & Co. in so fern, als die Quetschscheiben noch mit einer von einem Mantel theilweise umgebenen fein geriffelten Walze verbunden war, um das gequetschte Product zu Mehl umzuwandeln. Diese Einrichtung ist empfehlenswerth, namentlich in kleineren Wirthschaften, wo eine Mühle fehlt, um das für manche Hausthiere wünschenswerthe feine Schroot zu gewinnen. — Unter den ausgestellten Mehlmühlen mit natürlichen Steinen hat man in Betreff schöner zweckmäßiger Construction und solider Ausführung der von Hambruch, Vollbaum & Co. in Elbing den ersten Platz einzuräumen, dennoch glaube ich, daß die Fabrikanten für die aufgewandte Mühe solche herzustellen, schwerlich reichen Lohn zu erwarten haben, da der Preis von 650 Thlr. an sich nicht zu theuer, doch für viele Landwirthe zu hoch ist. In meiner Praxis wenigstens habe ich vielfach die Erfahrung gemacht, daß mit 4 Pferdekräftigem Göpel eine gute Mehlmühle mit Cylindern höchstens 400 Thlr. kosten darf, um auf Absatz rechnen zu können. An der kleineren Mehlmühle mit 2 1/2füßigen Steinen war, wie dies in neuerer Zeit öfter belobt wird, der obere Stein — Läufer — zum festen und der Bodenstein als Läufer eingerichtet und als Grund für diese Neuerung hört man, daß bei kleinem Durchmesser der obere als Läufer dienende Stein oft nicht schwer genug für das zu mahelnde Product sei, und die Einrichtung, den untern Stein zu bewegen, sich dadurch empfehle, daß das Getreide leichter den Mahlflächen zugeführt wird. Beide Vorzüge finde ich nicht, denn ob ich einen Stein von 4 oder 2 1/2 Fuß, ja 2 Fuß Durchmesser als Läufer benutze ist völlig gleich, da sein Gewicht im Verhältnis zu seinem Durchmesser stehen muß und der andere, daß, wenn der untere Stein als Läufer dient, das Getreide besser zugeführt wird, ist mir wenigstens fraglich, da über die alte Methode keine Klagen laut geworden sind. Dagegen hat diese Einrichtung mindestens die große Unbequemlichkeit, daß durch besondere Vorrichtungen der Oberstein befestigt werden muß, die Sache also dadurch losbar wird, und das jedesmalige Schärfen des Steines stets verlangt, die Fesseln des Obersteins zu entfernen. Ich bin daher nicht im Stande, solcher Einrichtung das Wort zu reden, ganz abgesehen davon, daß die Läuferwelle an ihrem Kugelpapfen einen stärkeren Druck erleiden muß, denn dient der obere Stein als Läufer, so wird durch das zwischen den Mahlflächen sich befindende Getreide, die Welle derselben gewissermaßen entlastet.

Schließlich sei mir gestattet, noch einige Worte über die Ausstellungen selbst und das Brämirtungswesen hinzuzufügen. Von vielen Seiten ist bereits hervorgehoben, daß die größeren Ausstellungen zu häufig wiederkehren und namentlich ist von dem Verein der Maschinenbauer der dringende Wunsch laut geworden, solche einzuschränken. Ich gehe soweit, daß für den Preussischen Staat allerhöchstens 2 größere Ausstellungen im Jahre stattfinden müßten, um sowohl dem Publicum einigens Neues bieten zu können, als auch den Fabrikanten nicht zurückzusehen, ferner die viel Zeit und viel Geld kostenden Ausstellungen zu beschränken. Was nun die Brämirtung anbelangt, so ist vielseitig und mit Recht hervorgehoben, daß die üblichen kurzen Prüfungen der Ausstellungen nicht genügen können und mehrere Stimmen sind deshalb laut geworden, solche ganz fallen zu lassen und statt dessen Prüfungsstationen zu errichten. Dieser Weg, wie er schon von Dispreussischen Landwirthen angebahnt ist, wird bei guter Leitung sicherlich zu den besten Resultaten führen, aber dennoch bin ich der Meinung, daß die Brämirtung bei Ausstellungen in beschränktem Maßstabe beibehalten werden muß. In so fern beschränkt, als auf jeder größeren Ausstellung nur eine Art von Maschinen geprüft und der besten dann eine möglichst große Prämie ausgesetzt wird. Diese Methode, auch in England längst häufig üblich, wird nicht nur anregender wirken, sondern gestattet auch, daß solche Maschinen einige Tage vor der Ausstellung mit größerer Gründlichkeit geprüft werden können, als es bisher möglich war; und dann wird man auch nicht so viele Kräfte dem Beschauen, der Vergleichung, dem Meinungs-Austausche entziehen, wie es bisher geschehen muß, denn die vielen Mitglieder der Sectionen, welche die Prüfung verschiedener Maschinen verlangen, haben in der That ein großes Obse- zu bringen und so wenig Genuß von einer Ausstellung. Will

ein Fabrikant außerdem noch eine oder die andere Maschine geprüft wissen, so müge man dies keineswegs ausschließen, und die Jury, hält sie die Prüfung für angemessen, auch ermächtigen, ein Certificat über den Erfolg derselben auszustellen. Auf solche Weise, so scheint es mir, werden die Ausstellungen noch belebender wirken und dem Fortschritt fördernder sein, als es bisher der Fall war.

Mannigfaltiges.

Berlin, 6. Juni. Die Ursache der Gas-Explosion in der Selterstraße ist jetzt ermittelt. Die vier Arbeiter, welche mit der Reparatur an einer der großen Röhren zum Reinigungs-Apparat beschäftigt waren, hatten trotz des strengen Befehls, die Defnung nur unter Aufsicht eines Oberbeamten vorzunehmen, dagegen gehandelt und konnten dann den ausfließenden Gasstrom nicht mehr bewältigen. Das Gas drang in die nebengelegene Schloßerei und entzündete sich an der dort brennenden Esse. Nur durch die Besonnenheit des Wache habenden Beamten, Assistent Goldbeck, der rasch die schweren Hähne zu den drei Retorten schloß und die Coalsöfen öffnen ließ, wurde ein gewiß weit schwereres Unglück verhütet. (Wost. Ztg.)

Miscellen des Handels etc.

London, 2. Juni. Die eben veröffentlichten Ausweise des Handelsamts für den Monat April zeigen dieselbe außerordentliche Steigerung des Ausfuhrhandels, welche die vorhergehenden Monate charakterisirte. Der Werth der Ausfuhr im April beläuft sich auf 15,366,414 £ und übertrifft die desselben Monats im vorigen Jahre um 3,295,303 £ oder um 27 Procent. Die größte Zunahme findet sich in der Ausfuhr von Baumwollgarnen, die beträgt 110 Procent des Werthes und 91 Procent der Quantität, Baumwollzeuge haben um 41 Procent an Werth und 19 Procent an Quantität zugenommen. Wollenwaaren zeigen eine Zunahme von 23 Procent Werth, Leinen eine von 20 und Eisen eine von 50 Procent. Nur Seidenwaaren haben um 1 Procent abgenommen. Der Gesamtwerth der Ausfuhr Britischer Producte und Fabricate in den ersten vier Monaten dieses Jahres ist 62,357,579 £, d. i. um 31 Procent größer als in dem entsprechenden Zeitraum des vorigen Jahres, wo er 47,766,816 £ betrug. Eine noch größere Zunahme zeigt sich in den bedeutendsten Einfuhrgegenständen. Die Getreideeinfuhr im April war fast doppelt so stark als im nämlichen Monat des letzten Jahres. Baumwolle wurden während des Monats 1,663,025 Balle nur 592,095 Balle im April 1865 eingeführt, aus den Vereinigten Staaten, welche letztjährigen April belos 18,040 Balle schickten, kamen jetzt 7379,4 Balle. — Von Hindvieh (Kälber ausgenommen) wurden April d. J. 12,544 Stück gegen 11,376 im April 1865 importirt. Schafe und Lämmer 110,743 gegen 41,122 im vorigen Jahre, Schweine 8106 gegen 7113 im vorigen Jahre. Nur von Kälbern ist die Einfuhr von 2032 im April 1865 auf 1020 in diesem Jahre gesunken. Die Vieheinfuhr während der ersten vier Monate dieses Jahres veranlassend, findet sich, mit Ausnahme von Schweinen, verglichen mit dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1865, in allen Arten eine mehr oder weniger beträchtliche Zunahme, die stärkste in Schafen und Lämmern, welche in diesem Jahre 244,792 Stück, im vorigen nur 96,124 betrug.

Concurs.

Der Concurs ist eröffnet über das Vermögen 1) des Kaufmanns Abraham Meyer, in Firma Abraham Meyer zu Stettin, ZahlungsEinstellung 4. Juni, einstweiliger Verwalter Kaufmann W. Meyer, erster Termin 18. Juni; 2) des Galanteriewaarenhändlers Johannes Sellmann zu Stettin, ZahlungsEinstellung 5. Juni, einstweiliger Verwalter Kaufmann R. Caelius, erster Termin 19. Juni; 3) des Kaufmanns Wilhelm Vedert zu Stolp, ZahlungsEinstellung 20. Mai, einstweiliger Verwalter E. W. Dalcke daselbst, erster Termin 15. Juni.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. Juni. Die „Prov.-Corr.“ sagt: Se. Maj. der König, welcher täglich die vielfältigsten Beratungen mit dem Ministerpräsidenten, den einzelnen Ministern, dem Civil- und Militär-Cabinet hat, hielt am Montag ein Cabinets-Conseil mit dem gesammten Staatsministerium ab, in welchem die wichtigen Entschliessungen, wie die gegenwärtige politische Lage sie unabwieslich erfordert, gefaßt sein dürften.

Nachdem nunmehr auch die Garden die Hauptstadt verlassen haben, um die ihnen bestimmte Stellung in der kriegsbereiten Armee einzunehmen, wird Se. Majestät der König sich vermuthlich Anfangs der nächsten Woche in das Hauptquartier begeben, wohin ihm unter Andern der Minister-Präsident Graf Bismarck, der Kriegsminister von Moon und der Chef des Generalstabes der Armee, General von Moltke, folgen werden. Ihre Königlichen Hohheiten der Kronprinz und Prinz Friedrich Karl, welchen die Führung zweier großer Armeen anvertraut ist, haben sich bereits zu denselben begeben. Die übrigen Königlichen Prinzen, welchen Commandos übergeben sind, gehen Ende dieser Woche zur Armee ab. Vorher wird sich das Königliche Haus am 7. Juni, dem Todestage Friedrich Wilhelms III., noch zur Gedächtnisfeier am Grabe des hochseligen Fürsten versammeln.

Die neueste Nummer der „Blätter für Genossenschaftswesen“ enthalten eine Warnung von Schulze-Delitsch an sämtliche Preussischen Genossenschaften, die Annahme der Darlehenskassenscheine betreffend. Herr Schulze-Delitsch empfiehlt selbstredend den Genossenschaften, die Darlehens-Cassenscheine von dem Verkehr bei ihren Cassen auszuschließen.

Die zahlreichen Friedensadressen werden im Einzelnen nicht vom Könige beantwortet werden; doch wird in kurzem im „Staatsanzeiger eine summarische Beiseidung erscheinen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt: In Holstein ist die Stände-Versammlung zum 11. d. M. einverufen. Ob auch im Herzogthum Schleswig ein Zusammentreten des Landtags nahe ist, wollen wir dahin gestellt sein lassen, aber hervorheben, daß die Berufung der Stände der einzelnen Herzogthümer, nachdem der Gasteiner Vertrag gefallen ist, keinen andern Sinn mehr haben kann, als die Gröfzung einer Gesamt-Vertretung Schleswig-Holsteins im legalen Wege vorzubereiten. Nach Beiseidung des Gasteiner Vertrages ist in der That kein Grund ersichtlich, die durch jene Convention bedingt gewesene Unterbrechung der Zusammengehörigkeit beider Herzogthümer auch fernerhin durch eine getrennte Vertretung zum Ausdruck zu bringen.

Breslau, 6. Juni. Wie die „Breslauer Zeitung“ hört, hat die Direction der Oberschlesischen Eisenbahn die Ordre erhalten, ihren Sitz von hier nach Posen zu verlegen. (W. T. V.)

Dortmund, 6. Juni, 1 Uhr Mittags. In der heutigen General-Versammlung der Bergbau-Gesellschaft Vereinigte Westphalia ist die Dividende pro 1865 auf 4 pCt. festgesetzt worden und erfolgt die Auszahlung vom 1. Juli ab.

(Tel. der Berl. Börs.-Ztg.)

Altona, 5. Juni, Abends. Eine von angeblich mehr als 3000 Personen besuchte Volksversammlung nahm einstimmig verschiedene Resolutionen an, in denen u. A. der Statthalterchaft für die Erklärung Oesterreichs am Bunde gedankt und ausgesprochen wird, daß Land sei zur Wahrung des Bundes- und Landesrechtes jedes Opfer zu bringen bereit; es harre mit Sehnsucht auf den Augenblick, in welchem es ihm gestattet sein werde, die ihm aufgedrungene Passivität zu verlassen und halte inzwischen mit unwandelbarer Treue an dem Sage fest, daß das Schleswig-Holsteinische Volk von seinem Rechte auf die Herstellung eines unabhängigen Staates unter der Herrschaft Friedrichs VIII. nimmermehr lassen werde.

Kiel, 4. Juni. Die „Kieler Ztg.“ schreibt: Zum Regierungs-Commissar der zu berufenden Ständeversammlung des Herzogthums Holstein ist dem Vernehmen nach der Klosterpropst von Uetersen, Herr v. Ahlefeldt ernannt. Außer der Haupt-

vorlage, bezüglich auf die politische Frage, werden den Ständen die Staatsrechnungen der letzten Jahre, das Budget für 1866/67, die projectirten Gesetze, welche in den letzten Jahren erlassen worden sind, auch verschiedene Gesetzentwürfe vorgelegt werden.

Hamburg, 6. Juni, Mittags. Die „Hamburgische Norddeutsche Zeitung“ meldet aus Kiel, daß gestern Morgens 4 Uhr eine Abtheilung Oesterreichischer Jäger nach dem Schlosse kommandirt worden sei, um beim Einpacken von Effecten Hülfe zu leisten. Eine Anzahl von Kisten befindet sich bereits auf dem Bahnhofs, um südwärts befördert zu werden. (W. T. B.)

Mailand, 5. Juni. Die „Perseveranza“ meldet: Die Centralcongregation in Venedig hat gegen die Zwangsanleihe von 12 Millionen protestirt und die Vertreibung derselben in Anbetracht der gegenwärtigen Lage Venetiens für ungerecht und unmöglich erklärt. (W. T. B.)

Telegramme der Ostsee-Zeitung.

(Von Wolffs telegraphischem Bureau.)
Frankfurt a. M., 6. Juni. In der heutigen Bundestagsitzung wurde der Bayerische Antrag auf Neutralisirung der Bundesfestungen Mainz und Kastell und Zurückziehung der Preussischen und Oesterreichischen Truppen aus Frankfurt einstimmig angenommen. Oldenburg protestirte auf Anlaß der Berufung der Stände von Holstein feierlich gegen jede Competenz der letzteren betreffs der Entscheidung der Erbfolgefuge.

Handelsberichte und Correspondenzen.

Telegramme der Ostsee-Zeitung.

Amsterdam, 6. Juni. Roggen fest, per October 175, 176, 177 fl. bezahlt. Sonst war der Markt unverändert und still. Rapp 66 1/2 fl. Kübel per Herbst 39 7/8 fl.

London, 6. Juni. Englisches und fremder Weizen ziemlich gut gefragt und 1s höher. Frühjahrs-Getreide fest und unverändert. Witterung schön.

Leitb, 6. Juni. (Derren Cochrane, Paterson & Co.) Wochen-Import: 1956 Tons Weizen, 516 Tons Gerste, 242 Tons Bohnen, 365 Tons Erbsen, 6581 Säcke Mehl. Weizen guter Verkauf, völlig 1s Erhöhung; Stettiner 49, 49 1/2, Dänischer 49s, Wolgaster 51s, Stettiner alter 50 1/2s, Rostocker 52s. Gerste 1s theurer, Dänische 36s, Schleifische 36s. Mehl 1s theurer.

*) Angekommen 7 Uhr 48 Minuten Abends.

Hamburg, 6. Juni, 1 Uhr 33 Min. Weizen matt, Juni-Juli 106 Rg, Juli-August 108 1/2 Rg, Septbr.-Oct. 110 Rg. — Roggen matt, Juni-Juli 73 Rg, Juli-August u. Sept.-Oct. 75 Rg. — Kübel niedriger, Oct. 25 Mk 4 Rg.

Wien, 6. Juni. (Anfangs-Course.) Matt. 50/0 Metalliques 54, 50. Rent-Actien 655, 00. National-Anlehen 60, 50. Credit-Actien 122, 40. Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate 146, 10. Galizier 155, 00. London 131, 00. Hamburg 97, 75. Paris 52, 40. Böhmische Westbahn 121, 00. Creditloose 99, 50. 1860er Loose 69, 10. Lombardische Eisenbahn 148, 00. 1864er Loose 57, 00.

Wien, 5. Juni. Abendbörse. Haltung stationär. Credit-Actien 122, 40. Nordbahn 129, 50. 1860er Loose 63, 90. 1864er Loose 57, 00. Staatsbahn 145, 40. Galizier 155, 00.

Petersburg, 5. Juni. (Schluß-Course.) Die Börse war auf ungünstige auswärtige Nachrichten flau. Wechselcoure auf London 3 Monat 26 1/2 d. Hamburg 3 Monat 23 1/2 d. Amsterdam 3 Monat 129 3/4 c. Paris 3 Monat 273 1/4 c. 1864er Prämien-Anleihe 111. Imperials 7 No. 55 Kop. — Selber Lichttag per August (mit Handgeld) 58 1/4.

Paris, 5. Juni, Abends. Im Privat-Geschäft wurde die 0/0 Rente zu 62 ausbezogen. Die Besprechungen, daß der Ausbruch des Krieges nahe bevorstehe, sind allgemein.

Berlin, 6. Juni. Wind: WNW. Thermometer früh 15° +. Witterung: bewölkt und schwül. Weizen loco, wie auch auf Lieferung — hat sich im Werthe nicht verändert. — Roggen zur Stelle wurde zu ungefähr gestrigen, aber etwas besseren Preisen, nur wenig gehandelt. Das Termingeschäft eröffnete bei fester Stimmung und unter anziehenden Preisen, die aber späterhin die erlangte Besserung zum größten Theil wieder aufgeben mußten und dann auch in matter Haltung schlossen. Gest. 2100 Rg. Effect. Hafer machte sich knapp und holte verhältnismäßig gute Preise. Auch Viehwaren wurde zu besseren Preisen willig genommen. Gest. 600 Rg. Kübel hat sich im Allgemeinen so ziemlich im Werthe behauptet. Für die späteren Sichten waren anfänglich Abgeber so reichlich vorhanden, daß wesentliche Preis-Concessionen gemacht werden mußten, doch schlossen auch die Preise dieser Sichten wieder erholt und in ziemlich fester Haltung. Spiritus blieb ohne wesentliche Aenderung im Werthe. Das Geschäft war klein und der Markt schloß ziemlich fest. Gefündigt 10,000 D.

Weizen loco 40—66 Rg per 2100 Rg nach Qualität gefordert. für bunt Poln. 48 Rg bez., gelber per 2000 Rg auf Lieferung gefordert. Mai-Juni, Juni-Juli, Juli-August u. Sept.-Oct. 59 Rg nominell.

Roggen loco 41 1/2—43 1/2 Rg per 2000 Rg nach Qualität gefordert, für 80/82 42—42 1/2 Rg ab Rahn und ab Boden bez., 83/84 Rg schwimmend (vor dem Canal) holte 42 1/2 Rg, Juni u. Juli-August 40 1/4—41 1/2 Rg bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 41 1/2—42 1/2—41 3/4 Rg bez., Septbr.-Oct. 42—43—42 1/4 Rg bez., u. Br., 42 Rg Gd., Octbr.-Nov. 42—7/8—42 1/2 Rg bez., u. Br., 42 Rg Gd. — Gerste loco 33—40 Rg per 1750 Rg nach Qualität gef., auf Lieferung per Sept.-Oct. (per 1800 Rg) 35 Rg Br. — Hafer loco 24—30 Rg per 1200 Rg nach Qual. gefordert, für Schles. 27 3/4—29 1/2 Rg bez., Juni und Juli 29—29 1/4 Rg bez., Juli-August 29 1/4—31 1/2 Rg bez., Aug.-Sept. 28 1/4 Rg bez., Septbr.-Oct. 27 Rg bez., Oct.-Nov. 27 Rg Br. — Erbsen, Rogwaare 53—62 Rg per 2250 Rg nach Qualität gef., Futterwaare 47—52 Rg nach Qualität gef.

Kübel loco 15 1/2 Rg bez., Juni 13 1/2—13 3/8—1/3 Rg bez., u. Br., 13 1/4 Rg Gd., Juni-Juli 11 3/4 Rg Br., Juli-Aug. 11 1/2 Rg Br., Aug.-Sept. 11 1/8 Rg Br., Septbr.-October 11 1/2—1 1/4 Rg bez., u. Br., 11 1/8 Rg Gd., October-Nov. 11 1/8—7/24—1/4 Rg bez., Nov.-Dec. 11 1/8—7/24—1/4 Rg bez. — Leinöl loco 11 2/3 Rg Br.

Spiritus loco ohne Faß 12 1/8—1/4 Rg per 8000 0/0 bez., Juni und Juli 12—11 1/2—12 Rg bez., Br. und Gd., Juli-Aug. 12 1/4—5/12—1/3 Rg bez., Br. und Gd., August-Sept. 13—1/3 Rg bez., u. Br., 1/12 Rg Gd., September-October 13 1/2—3/4—2/3 Rg bez.

Berlin, 5. Juni. Butter. Das Geschäft in Butter war in vergangener Woche ziemlich leblos, und erlitten sämtliche Qualitäten einen fernerer Rückgang. Schweinefette wurden auch billiger offerirt, doch fand darin ein bedeutender Umsatz statt. Notirungen: Feine und feinste Mecklenburger Butter 32—35 Rg, Verleberger und Borsommerische 29—34 Rg, Graudener und Elbinger 26—29 Rg, Schleifische nach Qualität 23—28 Rg, Böhmische und Mährische 24—27 Rg, Thüringer, Hessische und Bayerische 25—29 Rg, Pommerische, Neßbrücker 27—29 Rg, Weißer Stadtshmalz 24 Rg, Wiener do. 23 Rg, Bulgariisches do. 20 Rg, Russ. do. 22—23 Rg.

Berlin, 6. Juni. Fonds- und Actien-Börse. Obwohl auch die heutige Börse mit abermalis herabgesetzten Courten eröffnete, zeigte sie Anfangs dennoch mehr Symptome einer ruhigen als besorgten Haltung. Es würde dies der Thatsache gegenüber, daß der Glaube an den Ausbruch des Krieges ein allgemein verbreiteter ist, auffallend erscheinen, wenn nicht die inneren Verhältnisse der Börse auf das meist aus Kreisen der kleinen Speculation entspringende fixe Angebot beschränkend gewirkt hätten. Wir haben, was wir bereits in den letzten Tagen erwähnt, zu wiederholen, daß an Cassawaren ein empfindlicher Mangel besteht und die Ausgaben per ultimo, deren Annahme in ruhigen Zeiten nirgends auf Hindernisse stößt, jetzt in der Regel refusirt werden. Die hieraus entstehenden Schwierigkeiten waren es hauptsächlich, welche dem Geschäfte Ruhe und der Haltung eine verhältnismäßige Festigkeit auferlegten, zumal Seitens des Privat-publicums eine abwartende Haltung eingenommen und nicht mit dringenden Angeboten vorgegangen wird. Gleichwohl bildet das Resultat des Tages eine nach vielen Prozenten rechnende Baiffe nicht allein in Eisenbahnactien, sondern auch in Preussischen Fonds, von denen sowohl

Anleihen als Prioritäten der Baiffe erlagen. Gegen den Schluß der Börse machte diese Tendenz in Eisenbahnactien, ohne besondere Gründe, schnelle Fortschritte, namentlich trat für Köln-Mindener ein diesseitiges Angebot hervor. Ferner waren Brieg-Neisse, Thüringer, Freiturger, Oberschlesische, Bergisch-Märkische, Kofeler und Nordbahn (letzte auf Zeit namhaft unter Cassacours gehandelt) erheblich weicher. Von den Bankactien gab man Preussische Pommerische, Thüringer, Darmstädter und Coburger zu herabgesetzten Courten. Amerikaner waren still, Cassa unverändert, auf Zeit etwa 1/2 billiger. Oesterreichische Papiere blieben vernachlässigt, Galizier und Westbahn schlossen mit bedeutender Baiffe. Von Industrie-Actien waren Dessauer Gas 6 und Minerva Bergwerks 2 Prozent niedriger. Berliner Omnibus 44 Br., Pferdebahn 60 Gd., Berliner Hagel-120 Br., Wiener Wechsel 1/2 niedriger, kurz 75 1/2 bez., lang 74 1/4 bez. Warichau 63 1/2 bez. kurz Petersberg 70 1/2 bez., lang 69 1/2 bez.

Königsberg, 5. Juni. Weizen nominell hochbunter per 85 R 60—82 Rg Br., bunter per 85 R 50—75 Rg Br., rother per 85 R 50—75 Rg Br. — Roggen loco unverändert, Termine niedriger per 80 R 40—48 Rg Br., 40 1/2—45 1/2 Rg bez., Juni 80 R 46 1/2 Rg Br., 45 1/2 Rg Gd., Juni-Juli 80 R 46 1/2 Rg Br., 45 1/2 Rg Gd., per Sept.-Oct. 80 R 49 Rg Br., 46 Rg Gd. — Gerste große per 70 R 33—44 Rg Br., kleine per 70 R 38—44 Rg Br. — Hafer per 50 R 25—30 Rg Br. — Erbsen, weiße per 90 R 45—55 Rg Br., graue 45—70 Rg Br., grüne 45—52 Rg Br. — Leinsamen feiner per 70 R 65—80 Rg Br., mittel per 70 R 50—60 Rg Br., 1 3—4 Rg holl. 53 Rg bez., ordinärer per 70 R 30—45 Rg Br. — Leinöl ohne Faß 12 1/8 Rg per Br. — Leintuch 55—60 Rg per Br. Spiritus matter, loco ohne Faß 14 1/3 Rg Br., 13 2/3 Rg Gd., 14 Rg den 4. huj. bez., Juni ohne Faß 14 1/3 Rg Br., 13 1/2 Rg Gd.

Rosen, 5. Juni. Roggen (per 25 Scheffel = 2000 R) gefündigt 75 Wpl., Juni 38 Rg Br., 37 3/4 Rg Gd., Juni-Juli 38 Rg bez., u. Br., Juli-August 39 Rg Br., 38 1/2 Rg Gd., Aug.-Septbr. 40 Rg Br., 39 1/2 Rg Gd., Herbst 40 Rg Br., 39 1/2 Rg Gd. Spiritus (per 100 Quart = 8000 0/0 Tralles) [mit Faß] gefündigt 30,000 Quart, Juni 11 1/8 Rg Gd. u. Br., Juli 12 Rg Br., 11 3/8 Rg Gd., August 12 2/3 Rg Br. u. Gd., September 13 1/2 Rg Br., 1/2 Rg Gd., October 13 Rg Gd., Novbr. 13 Rg Br.

Köln, 5. Juni. Weizen steigend, effectiv hiesiger 61 1/2—1/2 Rg Br. effectiv fremder 5 2/3 Rg Br., Juli 5 Rg 21, 21 1/2, 22, 22 1/2 Rg bez. und Gd., 5 Rg 23 Rg Br., Novbr. 6 Rg 1 Rg bez. und Br., 6 1/2 Rg Gd. — Roggen steigend, effect. hiesiger 5 Rg Br., Juli 4 Rg 21 Rg Br., 4 Rg 20 1/2 Rg Gd., Novbr. 4 Rg 22, 22 1/2, 23 Rg bez. und Br., 4 Rg 22 1/2 Rg Gd. — Gerste, hiesige 5 Rg Br., Oberländische 5 1/2 Rg Br. — Hafer, effect. 5 1/8 Rg Br. — Spiritus, eff. 80 0/0 in Partien von 3000 Quart 17 Rg Br. — Kübel behauptet, eff. in Partien von 100 R in Eisenband 15 1/4 Rg Br., Oct. 13 2/20, 1/10, 3/20 Rg bez., u. Gd., 13 2/10 Rg Br. — Leinöl eff. in Partien von 100 R 13 1/10 Rg Br.

Breslau, 6. Juni, Mittags. Zu dem heute hier begonnenen Wollmarkt ist die Zufuhr geringer, als man erwartet hatte. Es traten verhältnismäßig viel Käufer auf, und besonders sind feine Wollen gesucht. Die Wäschchen sind mittelmäßig, Preise im Durchschnitt etwa 10 Rg billiger, als im Vorjahre. (Tel. der B. B. Z.)

Schweidnitz, 5. Juni, Abends. Dem Wollmarkt sind 1400 R Wolle zugeführt worden. Die Wäschchen waren mittelmäßig. Ungedehrt drei Viertel der Zufuhr ist verkauft. Bei einem Abfall von 12 bis 18 Rg per R stellten sich die Preise von 48 bis 68 Rg einige renomirte Partien wurden höher bezahlt. (W. T. B.)

Valparaiso, 16. April. Unser Frachten-Markt ist milder fest und die Anfangs März erlangten Ansätze konnten nicht völlig behauptet werden. Bei Schluß der Post war der Markt wieder fester. Betrachtet wurden im Laufe des Monats 10 Schiffe mit Kupfer nach Swansea und Liverpool zu 3 L 7s 6d a 3 L 15s; 5 Schiffe mit Mehl oder Weizen nach Australien zu 3 L 10s a 3 L 17s 6d; 3 Schiffe mit Salpeter von Iquique nach Liverpool zu 3 L 5s a 3 L 10s.

Stettin, 6. Juni. Zufolge Telegramms aus Dartmouth vom 6. Juni ist die „Julie“ durch Smackleute in den Hafen von Dartmouth eingebracht. Das Schiff ist nur wenig beschädigt.

Helsingör, 4. Juni. (Herren Borries & Co.) Das, wie gemeldet, gestern Nacht auf dem Swineboden an Grund gerathene Schiff, war die Brigg Mary Clark, Andrew aus Hartlepool; selbige ist heute Morgen wieder flott geworden.

Von nordwärts passirt, gestern Nachmittag: Preuß. Brigg W. 27 (Wolgast, Salsow). Von südwärts passirt, den 1. Juni: Holl. Ruff Helina, Delfer von Danzig nach Stockhol.; gestern Nachmittag: Norweg. Bark Veronica, Kull. Schooner-Bark Von jour, Kleberg, Mecklenburgische Brigg August und Eduard, Gerloff, Galeas Heinrich Theodor, Bop, Holländische Galliot Frowina, Duit, Englische Bark Hallwards, Brigg Ammore; heute Vormittags: Rost. Brigg die Eide, Schütze; Hannover. Ruff Gebrüder, Gerjets, Holland. Schoonerfuss Magdalena, Vuinting, Englische Brigg Emerald.

Wind SE. Wramsegele-Küchle. Barometer 28. 2 1/2. Therm. + 17° R.

See- und Stromberichte.

Stettin, 6. Juni. Zufolge Telegramms aus Dartmouth vom 6. Juni ist die „Julie“ durch Smackleute in den Hafen von Dartmouth eingebracht. Das Schiff ist nur wenig beschädigt.

Helsingör, 4. Juni. (Herren Borries & Co.) Das, wie gemeldet, gestern Nacht auf dem Swineboden an Grund gerathene Schiff, war die Brigg Mary Clark, Andrew aus Hartlepool; selbige ist heute Morgen wieder flott geworden.

Von nordwärts passirt, gestern Nachmittag: Preuß. Brigg W. 27 (Wolgast, Salsow). Von südwärts passirt, den 1. Juni: Holl. Ruff Helina, Delfer von Danzig nach Stockhol.; gestern Nachmittag: Norweg. Bark Veronica, Kull. Schooner-Bark Von jour, Kleberg, Mecklenburgische Brigg August und Eduard, Gerloff, Galeas Heinrich Theodor, Bop, Holländische Galliot Frowina, Duit, Englische Bark Hallwards, Brigg Ammore; heute Vormittags: Rost. Brigg die Eide, Schütze; Hannover. Ruff Gebrüder, Gerjets, Holland. Schoonerfuss Magdalena, Vuinting, Englische Brigg Emerald.

Wind SE. Wramsegele-Küchle. Barometer 28. 2 1/2. Therm. + 17° R.

Stettiner Hafen.

Abgekommen von
6. L. N. Hvide (SD), Harboe Antwerpen
Humber (SD), Gäitgens Hüll
Abgegangen nach Swinemünde:
Juni bestimmt nach
6. St. Petersburg (SD), Wendtland
Petersburg 6U.M.

6. Juni Abends Wind: ONO. Wasserstand I F. 7 Z.

Telegramm der Ostsee-Zeitung.

In Swinemünde angekommene Schiffe.
6. Juni 5 U. 31 M. Nachm. von Wind: SO.
Queen (SD), Cormack Stornoway Revier 147 1/2 F.

Wind und Wetter.

6. Juni. Bar. in Par. Lin. Temp. R.
Hig. 8U. Petersburg 340,5 14,8 0. last still heiter.
- Riga 339,8 15,6 0. o-ässig bedeckt.
- 6U. Memel 339,4 14,7 0. mässig heiter.
- 7U. Königsberg 339,1 14,7 0. s. schwach heiter.
- 6U. Danzig 339,2 13,5 N. mässig heiter.
- 7U. Cöslin 339,1 16,2 0. mässig heiter.
- 6U. Stettin 339,3 14,8 NNO. s-hwach heiter.
- 6U. Breslau 332,7 14,1 NW. schwach Gestern Gewitter.
- 6U. Köln 336,9 13,6 S. schwach trübe.
- 6U. Ratibor 329,5 13,9 N. schwach s. heiter. halb heiter.

Stettiner Oberbaum-Liste.

Juni von Schiffer mit
6. Mahausen Junde H. Delhoff 14 W. Gerste, 2 W. Erbs.
Frankfurta. O. Schröder Martule & Maas 25 W. W., 15 W. Gerste
- Weiler - - - 27 W. Gerste
Vierbaum Schröder Bedmann & Hamann 32 W. Rgg., 3 W. Erbs
Potsdam Gladow Müller & Marchand 72 W. Weizen
Breslau Hennig O. Rister 25 " "
- R. Schütz - - - 30 " "
- E. Schütz - - - 30 " "
- Schmidtke - - - 30 " "

Stettiner Unterbaum-Liste.

Wollin Müller zum Verkauf 4 W. W., 2 W. Gerste
Gammeln Klafeldt J. Quistorp 4 W. W., 2 W. Gerste

Neustadt-Eberswalder Canal-Liste.
Juni Schiffer von nach mit
3. Messer Landsberg Berlin S. Landshoff 100 W. Hafer
Krüger Nafel - - - A. Kallmann 60 " Roggen
Zidermann Schwerin - - - Calé 115 Geb. Spiritus
4. Albrecht Nafel - - - Berl & Meyer 53 W. Roggen
Pardemann Samoscin - - - M. Simon 30 W. Erbsen, 25 W. Hafer, 10 W. Gerste

Swinemünder Einfuhr-Liste.

Hüll: Humber (S. D.), Gatgens (Abr. F. Ners), Lion M. Cohn & Co. 1 Riste Smirn. Meyer S. Berliner 1 W. Twist, Gottfried Lerche & Co. 1 do. Eugen Müdenburg 3 Rt. Masd.inentheile. Rud. Grange 13 W. Lagen. Kapeten.

Antwerpen: L. N. Hvide (SD), Harboe. (Adresse Proschwitz & Hofrichter). Schacht & Kühne 5 Körbe Campaigner, 1 Riste Wein. Lion M. Cohn & Co. 10 1/2 Stücken Blei. X. Burdig 4 Mühlenteine. M. Bethke 12 do. C. F. Witte 359 Rippen Fensterglas. G. F. Weinreich 500 Stück Matten.

Aufgebot.

Der von dem Herrn J. D. Tornin an eigene Ordre ausgestellte, von den Herren Friedrich & Brandt angenommene Wechsel dato Stettin den 3. Januar 1863 über 350 Rg, fällig am 15. Mai 1863, mit Blancoqiro des Ausstellers versehen, ist dem Kaufmann W. Wittomath in Stettin verloren gegangen.

Die unbekanntem Inhaber dieses Wechsel werden aufgefordert, denselben spätestens zum 14. December 1866 dem unterzeichneten Gerichte vorzulegen, indem sonst der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird. [2706]

Stettin, den 25. Mai 1866.
Abtheilung für Civil-Proceß-Sachen.
Königliches Kreisgericht.

Handels-Register.

In das Firmen-Register des unterzeichneten Gerichts ist unter Nr. 89) der Maurermeister Gottlieb Michaelis zu Podesuch, Ort der Niederlassung: Podesuch, Firma: Podesucher Chamotte etc. Fabrik, G. Michaelis,

eingetragen zufolge Verfügung vom 4. Juni 1866 am 5. desselben Monats.
Stettin, den 5. Juni 1866.
Königliches See- und Handels-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Alexis Stengert zu Bromberg hat für seine Ehe mit Fräulein Maria Johanna Miller in Danzig durch Vertrag vom 21. Februar 1865 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes aufgelöst.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 26. Mai 1866 an demselben Tage in das betreffende Register.
Bromberg, den 26. Mai 1866.
Königliches Kreisgericht; I. Abtheilung.

Concurs = Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Stettin, Abtheilung für Civil-Proceß-Sachen, den 6. Juni 1866, Vormittags 11 Uhr Ueber das Vermögen des Kaufmanns Abraham Meyer, in Firma: Abraham Meyer, zu Stettin ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 4. Juni 1866 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann W. Meyer zu Stettin bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 18. Juni 1866, Vormittags 10 Uhr, in unserm Gerichtslocale, Terminszimmer Nr. 11, vor dem Commissar, Kreisgerichtsrath v. Wittelschid, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegebun, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 6. Juli 1866 einschließlic dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte eben dahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandtiteln nur Anzeige zu machen.

Gleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 6. Juli 1866 einschließlic bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf den 19. Juli 1866, Vormittags 10 Uhr, in unserm Gerichtslocale, Terminszimmer Nr. 11, vor dem genannten Commissar zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Hamm, Leistikow, so wie die Justiz-Räthe Heydemann, Krabmer, Hauschild Ludwig zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Concurs = Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Stettin, Abtheilung für Civil-Proceß-Sachen, den 6. Juni 1866, Mittags 12 Uhr Ueber das Vermögen des Galanteriewaarenhändlers Johannes Sellmann zu Stettin ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 5. Juni 1866 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann A. Caels zu Stettin bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 19. Juni 1866, Vormittags 11 1/2 Uhr, in unserm Gerichtslocale, Terminszimmer Nr. 13, vor dem Commissar, Kreisgerichtsrath Heinsius, anberaumten Termine ihre Erklärungen

